

## **Predigt von Diakon Dr. Joseph Theruvath zum 40-jährigen Diakonen Jubiläum von Herrn Diakon Günter Seemann**

Lieber Mitbruder Günter,  
liebe Mitbrüder im diakonalen und Priesterlichen Amt,  
Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

Wir feiern heute ein außergewöhnliches Jubiläum: 40 Jahre Dienst als Diakon – 40 Jahre im Dienst Gottes und der Menschen. Ein Anlass zur Freude, zum Dank, aber auch zum ehrfürchtigen Staunen. Im heutigen Evangelium (Joh14, 23–29) spricht Jesus zu seinen Jüngern: *„Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.“* Liebe – das ist der Schlüssel. Nicht Pflichtgefühl, nicht äußerer Druck, sondern Liebe: zu Christus, zu seiner Kirche, zu den Menschen.

Lieber Günter, als du damals mit der Frage des Diakonats beschäftigttest, wolltest du gar kein Diakon werden. Vielleicht aus Respekt vor der Aufgabe. Vielleicht, weil du wusstest, dass dieser Weg mehr bedeutet als ein Titel – dass er ein Leben in den Dienst Gottes stellt.

Vorschriftsmäßig müssen die Ehefrauen der Diakone ihre Zustimmung geben sogar mit Unterschrift. Deine Frau Helga wollte nicht, dass du Diakon wirst. Liebe Helga, du wusstest schon damals, welche schwere Aufgaben auf deinen Mann zukommt. Drei Mal musstest du zum Bischof Lehmann. Doch Gottes Ruf war stärker, und ihr habt am Schluss Ja gesagt: Ja, dein Wille geschehe.

Durch die Willensbekundung *„mir geschehe nach deinem Wort,“* gegenüber dem Bischof Lehmann ist Helga auch eine Diakonin, ohne die Handauflegung des Bischofs.

Apostel Paulus hatte seiner Zeit Frauen als Diakoninnen. Siehe Römerbrief, Kapitel 16,1: Ich empfehle euch unsere Schwester Phoebe, die Dienerin der Gemeinde Konchrea. Brief an Philipper 1,1: Apostel Paulus grüßt alle Getauften mit ihren Bischöffen und Diakonen.

Günter wurde vor heute genau 40 Jahren am 25. Mai 1985 mit 8 weiteren Mitbrüdern von Bischof Lehmann zum Diakon im Zivilberuf geweiht. In einem Beitrag zum Amt des Diakonats schreibt der Kardinal Walter Kasper:

*„Mit der Handauflegung bei der Weihe nimmt der Diakon Anteil am Leitungsamt als Sorge um die Einheit der Gemeinde sowie die Teilhabe an der Sorge um die Liebe Christie. Schließlich ist der Diakon in besonderer Weise Verkünder des Evangeliums. Somit ist im Dienst des Diakons alle drei Dimensionen des kirchlichen Dienstes Martyria (Verkündigung), Liturgia (Liturgie) und Diakonia (Caritas) in engeren Sinnen miteingeschlossen.“*

Sehr interessant ist es, dass der 25. Mai auch der Hochzeitstag der Jubelpaare ist. Sie feiern heute den 62. Jahrestag der Hochzeit. Deshalb möchte ich an dieser Stelle euch beiden dazu meinem Glückwunsche aussprechen. Zufall - oder ein verstecktes diakonales Zeichen, das alles irgendwie zusammenhängt?

Der neugeweihte Diakon wurde in Astheim, Tebur und Geinsheim eingesetzt und hat den Dienst mit großer Hingabe getan. Der Caritas und Seniorenkreis den du vor deiner Weihe schon gegründet hast, war eine Grundlage Deines Wirkens.

Eine weitere Station war die Gemeinde in Nauheim. Ab 2001 wurde Günter von damaligem Pfarrer und Dekan Norbert Kissel nach Gross Gerau geholt. Du warst bei ihm ein gern gesehener Mitbruder und war Krankenhauseelsorger im Kreiskrankenhaus 10 Jahre lang. Neben Predigt und Besucherdienste hast du den Glaubenskreis gegründet und war sehr aktive in allen Gremien und dies 24 Jahre lang. Er gründete den Seniorentag Dekanats. Zeitweise war er Dekanats -Jugendpfleger, Bewährungshelfer in der Gefangenenseelsorge und Drogenberatung. Eine Zeitlang warst du auch Sprecher der Diakone in Mainz. Er organisierte über 100 Pilgerreisen und Studienreisen nach Lourdes, Fatima, Santiago de Compostela und weitere Orte in Europa.

Es ist ein Zeichen seiner allseitigen Begabungen, die von Gott gegeben sind, zahlreiche Auszeichnungen erhalten zu haben wie: Bürgerpreis der Gemeinde Trebur, Ehrenpreis des Landes Hessen, Elisabethenplakette der Caritas, Dank und Anerkennung des Bistums Mainz. Er hat in seiner Lebensgeschichte 10 Päpste 10 Pfarrer und 3 Bischöfe erlebt. Das allein qualifiziert dich für einen Ehrenplatz im Kirchenarchiv.

Liebe Schwestern und Brüder,

Ich frage mich wie kann ein Diakon mit Familie so ein Arbeitspensum für andere Menschen bewältigen. Seine Ehefrau Helga muss alles mitmachen, Seine Kinder hatten wenig Zeit mit Papa. Aber was ist schon ein gemeinsames Abendessen gegen die Erlösung? Sie fragten sich oft mit recht, ob sie noch ein Papa haben. Ich denke wir sollten für solche Diakone wie du, den Zölibat einführen.

Nach 52 Jahren Seniorenarbeit in Astheim musste Günter die dortigen Tätigkeiten wegen Krankheiten aufgeben. 2020 musste er eine große Herz OP durchmachen weitere unterschiedliche Operationen folgten. Dies alles hast du gut überstanden. An der letzten Krankheit, eine Sepsis hast du noch bis heute zu leiden. Ich bin sicher, dass du, lieber Günter mit deinem starken Willen und mit Gottesgnaden, wir deine 50. Diakonats Jubiläum feiern werden.

Lieber Günter,

Du hast nicht nur Sakramente gespendet, sondern Beerdigungen mit Begleitung der Trauenden vorgenommen, du hast auch Gemeinschaft aufgebaut. Du warst Mitgründer des Caritaskreises, des Glaubenskreises, und hast den Seniorentag des Dekanats ins Leben gerufen – Zeichen gelebter Nächstenliebe und Fürsorge. 40 Jahre – das sind unzählige Begegnungen, Gebete, Gespräche. Du warst für viele ein geistlicher Begleiter, ein Tröster, ein Mutmacher.

Die wahre Diakonie zeigt sich nicht nur in dem, was man tut, sondern in dem, was man auslöst: Hoffnung, Glauben, Liebe. Jesus sagt: *„Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich*

*euch. Nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch.*“ Du hast diesen Frieden weitergegeben – durch deine Treue, deine Geduld, deine stille Kraft. Und heute dürfen wir dir dafür danken.

Das Bild von den drei Kindern, die nach „Papa“ fragen, während der Diakon in der Nächstenliebe tätig ist, spricht von der oft schwierigen, aber tiefen Berufung eines Menschen, der für andere lebt – und manchmal eigene Bedürfnisse und Zeit zurückstellen muss. Man könnte diese Situation auch als Spiegel der letzten Worte Jesu sehen, die im heutigen Evangelium von Johannes widerhallen: *„Wer mich liebt, wird meine Gebote halten.“* Der Diakon Günter hat das Gebot der Nächstenliebe in den Mittelpunkt seines Lebens gestellt.

Im Namen aller hier Anwesenden danke ich dir für alles. Und falls du in 10 Jahren noch einmal feiern willst – sag Bescheid. Wir sind dann vielleicht nicht mehr so flink wie heute, aber für dich kommen wir noch mal gerne zusammen.

Vergelt's Gott.